

# 10 Jahre



# Pilgerhäuserverein



# Eine Chronik



# Zehn Jahre Pilgerhäusl e. V.

Die Geschichte eines kleinen Vereins

**Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.** (Meister Eckhart)

Das im Mittelalter weit verbreitete Pilgern zum Grab des heiligen Apostels Jakobus des Älteren in Santiago de Compostela (Spanien) hat in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen. 2016 waren es etwa 275.000 registrierte Pilger, die das Grab des Apostels aufsuchten. Nicht erfasst werden können alle, die auf den Pilgerwegen quer durch Europa unterwegs waren, weil sie dort eher Stille und Besinnung zu finden hofften als auf der letzten Wegstrecke in Spanien. Ohne diese Entwicklung gäbe es weder die Pilgerherberge in Hirschfelde noch den Verein, der das Oberlausitzer Umgebendehaus saniert hat und jetzt unter diesem Dach Jakobspilger betreut.

Wer Karten mit dem Netz der Jakobswege in Europa aus den 90-er Jahren des vorigen Jahrhunderts studiert, wird eine eigentlich unerklärliche Lücke entdecken: Wenn ein Pilger aus dem Osten oder Nordosten nach Görlitz käme und seinen Weg in Richtung Prag fortsetzen wollte, hätte er lt. dieser Karte einen Umweg über Dresden nehmen müssen. Durch sorgfältige Forschungen Anfang der 2000-er Jahre konnte jedoch der Nachweis erbracht werden, dass es mit höchster Wahrscheinlichkeit im Mittelalter eine Pilgerroute von Görlitz über Zittau und Mladá Boleslav (Jung-Bunzlau) nach Prag ge-

geben haben muss. Vor allem die auffällig zahlreichen Komtureien des Johanniterordens, einstmals errichtet zum Schutz der Kaufleute und Pilger, und die Jakobus-Patronate vieler Kirchen an der Route waren deutliche Hinweise. Deshalb wurde nach jahrelanger intensiver Vorbereitung der „Zittauer Jakobsweg“ eingerichtet und im Mai 2008 eröffnet.

Zur gleichen Zeit musste sich die katholische Pfarrei „Mariä Heimsuchung“ Zittau einer anderen Überlegung stellen. Die Pfarrvikarie „St. Konrad von Parzham“ Hirschfelde wurde zum 1. Januar 2002 aufgelöst und vollständig in die Pfarrei Zittau eingegliedert. Damit stand die Frage dringlicher denn je: Was soll aus dem ehemaligen Hirschfelder Pfarrhaus werden – einem eigentlich schmucken, aber sichtbar in die Jahre gekommenen Oberlausitzer Umgebendehaus? Vermutlich etwa 300 Jahre hatte es schon bestanden. Zwischen 1945 und 1986 wohnten die katholischen Seelsorger von Hirschfelde darin. Von 1987 bis 1992 hatte es noch einmal ein Priester bezogen; seitdem stand es leer. Was das für ein Haus bedeutet, weiß jeder; irgendwann muss man zur Schaufel greifen und den Schutt beseitigen. So gut es ging, hielten es aber rührige Gemeindemitglieder in stand.

Verschiedene Pläne – wie etwa ein Verkauf – konnten nicht umgesetzt werden, bis im Zuge der Bemühungen um die Einrichtung des Pilgerweges 2006 die naheliegende Idee auftauchte: An einem Pilgerweg muss es auch Herbergen geben!

Zum Glück wurde die Idee von aktiven Gemeindemitgliedern im Ort sofort aufgenommen. Solche Pläne lassen sich weder aus der Ferne noch durch Solisten umsetzen. Denn es war von vornherein klar: Die Zukunft des Hauses musste zwei Phasen haben: Die Sanierung und dann die Funktion als Pilgerherberge und Ort der Begegnung und Bildung. Und noch eines war deutlich: Die wenigen Katholiken im Dorf und den Nachbarorten konnten diese Aufgabe nie und nimmer allein meistern. Also wurden die evangelischen Geschwister zur Mitarbeit eingeladen – und sie kamen, gewiss auch animiert vom damaligen tatkräftigen Pfarrer von Dittelsdorf und Hirschfelde, Andreas Guder.



Abstimmung der ersten Baupläne im Juni 2011

Noch im gleichen Jahr geschah Bedeutsames: Das Pfarrhaus wurde in das Notsicherungsprogramm der Geschäftsstelle Umgebendeland aufgenommen, was umgehend erste Sanierungsarbeiten wie das Entfernen alter Tapeten, Untersuchungen und Vermessungen ermöglichte. Dann bekam das „Kind“ sogar schon einen Namen – und dieses Ereignis verdient, mit einem festen Datum genannt zu werden: Am 19. Mai 2006 prägte die Leiterin der genannten Geschäftsstelle, Jeannette Gosteli, in gut Oberlausitzer Mundart den Namen „Pilgerhäusl“. Damit verband sich in unmittelbarer Folge die Formulierung folgender vier Anliegen: die öffentlichkeitswirksame Sanierung des Umgebendehauses, die Nutzung als Pilgerherberge am „Zittauer Jakobsweg“, die Einbindung ehrenamtlicher Helfer und die Mobilisierung der Gemeindemitglieder. Es wird nicht weiter verwundern, dass Frau Gosteli auf ihrem Weg von Görlitz nach Prag als erste Pilgerin am 1. Juni 2006 im Pilgerhäusl ihr Nachtquartier nahm – in einer bitterkalten Nacht!

Dann tat sich eine große Chance für das Pilgerhäusl auf. Die Geschäftsstelle Umgebendeland suchte 2007 für ein deutsch-tschechisches Projekt ein Praxisobjekt. Durch die beispielhafte Sanierung sollte gezeigt werden, wie bei der Umgestaltung eines alten Umgebendehauses die Erhaltung historischer Bausubstanz mit der Etablierung einer modernen Nutzung vereinbar ist. Auch den Kraj Liberec interessierte dieses Thema; er erklärte sich kurzerhand bereit, als Projektpartner bei einem Ziel-3-Projekt mitzuwirken.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass das Vorhaben, das ehemalige Pfarrhaus zu sanieren und als Pilgerherberge zu betreiben, eine feste, verlässliche Rechtsform bekommen musste, wofür sich die Gründung eines gemeinnützigen Vereins anbot. Ein Schritt, der sich im Laufe der Zeit ohne Abstriche als rich-

tig erwies. Am Abend des 14. Mai 2007 gründeten acht Personen im Pilgerhäusl nach Diskussionen bis 22.00 Uhr (so vermerkt es ausdrücklich das Protokoll) den Pilgerhäusl e. V.

Diese Grundsatzentscheidungen wurden dabei getroffen:

- Das ehemalige Pfarrhaus soll künftig zur Pilgerherberge umfunktioniert werden. Grundmotiv dabei sollte die christliche Gastfreundschaft sein.
- Die Sanierung soll in Art und Umfang der künftigen Nutzung als schlichte Pilgerherberge angemessen sein: Die Baukosten sind möglichst niedrig zu halten; die Folgekosten ebenso.
- Der Landkreis Löbau-Zittau soll die Regie bei der Beantragung der Fördermittel übernehmen.
- Für die künftige Betreibung der Pilgerherberge soll ein gemeinnütziger Verein gegründet werden, der das Pfarrhaus auch eigentumsrechtlich übernimmt und als Partner gegenüber dem Landkreis Löbau-Zittau auftritt.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Oktober 2008 verschätzte sich dann, wie wir noch sehen werden, in zwei Dingen allerdings gründlich: Voraussichtlicher Baubeginn sollte der 1. März 2009 sein und als Eigenleistung sollten neben Geld innerhalb von drei Jahren auch 1.250 Arbeitsstunden erbracht werden.

Die Pfarrei Zittau blieb vorerst Eigentümer des Pilgerhäusls, während dem Verein alle Rechte und Pflichten des Nutzers übertragen wurden, wozu auch die Baulast gehörte. Die Geschäftsstelle Umgebendeland sicherte dankenswerter Weise ihre Unterstützung bei planerischen und organisatori-



Das Pilgerhäusl vor den Bauarbeiten im Juni 2011



Der Südgiebel



Feierliche Grundsteinlegung im Juli 2010

schen Aufgaben zu. Es war möglich, mit dem Landkreis Löbau-Zittau eine Vereinbarung zu schließen, um ein gemeinsames Projekt auf den Weg zu bringen, für das EU-Fördergelder beantragt werden konnten. Das hatte schließlich am 17. Dezember 2008 ein vorzeitiges, aber mit Zittern und Zagen erkaufte vorweihnachtliches Geschenk zur Folge: Der Kreistag von Löbau-Zittau stimmte dem Projekt zu.

Wie stark die Begeisterung für das Vorhaben manche Leute ergriffen hatte, zeigt die Tatsache, dass bereits am nächsten Tag der Ziel-3-Antrag bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) eingereicht werden konnte – mit dem stattlichen Gewicht von 3,7 kg!

Leider ging nicht alles so glatt weiter und wenigstens die erste Hürde der Schwierigkeiten – der viele folgen sollten – soll hier beschrieben werden. Die SAB stellte fest, dass die Katholische Kirche keine Spenden als Eigenanteil geltend machen dürfe. Der Ausweg war, das Pfarrhaus dem Pilgerhäuslverein zu übertragen. Doch nicht nur das: Der gesamte Förderantrag musste deswegen neu geschrieben werden! So wurde am 18. Juni 2009 ein großes Geschäft abgewickelt: Die Pfarrei Zittau verkaufte das Haus samt zugehöriger Fläche für einen Euro an den Verein.

Da sich weitere Probleme zeigten, konnte der Projektstart erst auf den 1. Juli 2010 gelegt werden – womit die Verspätung schon über ein Jahr betrug!

Neben all diesen Formalitäten begann sich jedoch schon am 1. März 2008 auf der Baustelle Leben zu regen. Viele freiwillige Helfer beräumten das Haus, das durch die Mentalität der damaligen Zeit eine riesige Lagerstatt geworden war. Weggeworfen wurde seinerzeit nichts; wer weiß, wozu man etwas



Baustart im Oktober 2010

irgendwann einmal noch brauchen konnte. Baumaßnahmen waren jedoch noch immer nicht möglich, da ein Beginn vor der schriftlichen Fördermittezzusage das ganze Projekt gefährdet hätte.

Diese Zeit erforderte insbesondere von den Vereinsmitgliedern in reichem Maße zwei christliche Tugenden: Geduld und Hoffnung. Doch endlich kam der 1. Juli 2010 heran. Insgesamt 40 Akteure, die unmittelbar mit dem Projekt zu tun hatten, versammelten sich zum offiziellen Start. Eine Kupferrolle, die eine von allen Anwesenden unterschriebene Urkunde enthält, wurde versenkt und ein Grundstein gelegt.

Endlich konnten am 2. Oktober 2010 die Bauarbeiten beginnen. Der „Ehrenamtstrupp“ entfernte vor allem den alten Putz im Gewölberaum.

Eine Auflage des Förderprogramms war und ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen dessen wurde zum 1. Dezember 2010 ein Adventskalender auf den Markt gebracht mit einem winterlichen Motiv des Pilgerhäusls und, hinter den Türchen verborgen, die Erklärung typischer Oberlausitzer Begriffe.

Das Stichwort „Adventskalender“ soll nun der Anlass sein, unser Ordnungsprinzip zu wechseln. Bislang haben wir die Anfänge des Pilgerhäuslvereins chronologisch betrachtet, was man ohne Zweifel auch sinnvoll weiterführen könnte. Doch es ist zu befürchten, dass es so viele schöne und liebenswerte Details zu berichten gäbe und die Auswahl schwerfiele, dass es vielleicht angebracht ist, nun lieber nach Themenbereichen zu gliedern.

Nach langem Hoffen und Bangen konnte endlich mit dem Bau begonnen werden. Die Leitung wurde dem freien Architekten, Dipl.-Ing. Knut Wolf aus Jonsdorf, übertragen. Ihm darf ein feines Gespür

## Was der Mensch mit großer Arbeit erstreiten muss, das wird ihm eine Herzensfreude.

(Meister Eckhart)

für die Sanierung von Umgebendehäusern bescheiden werden.

Die Bauvorbereitungsmaßnahmen im Jahre 2011 übernahm weitestgehend der Ehrenamtstrupp. Unter dieser Arbeit muss man sich beispielsweise das Aufnehmen der schadhaften Dielung in der Blockstube vorstellen, das Ausschachten des kompletten Erdgeschosses zur Vorbereitung des neuen Fußbodenaufbaus und das mühevoll Abschleifen des mehrschichtigen Farbanstrichs an der Stubendecke. Eine freudige Überraschung brachte das Entfernen der Fußböden im Obergeschoss mit sich: Wunderschöne Gewölbekappen traten zutage. Lange wurde überlegt, sie für spätere Besucher sichtbar zu machen; aus rein praktischen Gründen fiel dann allerdings die Entscheidung dagegen.

Die Dachdecker mussten die anspruchsvolle Aufgabe lösen, die alte Deckung mit handgestrichenen Biberschwanzziegeln durch Reparatur und Wiedereinbringung zu erhalten. Insgesamt wurden rund 8.000 Dachziegel bewegt.

Das erste große Kopfzerbrechen in der Bauphase brachte die Blockstube mit sich. Der regenreiche Sommer legte die Tatsache bloß, dass sie der tiefste Punkt im gesamten Umfeld des Pilgerhäusls ist. Nach Starkniederschlägen sammelte sich darin das Wasser. Deshalb wurde das Außengelände ringsum vorsichtig abgetragen.

Das größte Problem aber stellte die völlig überraschende Erkenntnis dar, dass das gesamte Haus kaum gegründet war. Dies wurde zuerst bei der

Blockstube deutlich. Jetzt war sofortiges Handeln gefragt, den Fachwerkteil schnellstens zu sichern und abschnittsweise statisch zu ertüchtigen. Zunächst wurden dazu alle Gründungssteine, auf denen keine Umgebendeständer ruhten, ausgebaut und auf Maß beschnitten. Danach konnte die Abstützung der Joche und der Blockstube vorgenommen werden, um auch die restlichen Gründungssteine zu entlasten. Für die erforderliche frostfreie Nachgründung werden nun Betonfundamente eingebracht und anschließend der Granitsockel wieder eingebaut. Damit war erst einmal der (Angst-)Schweiß von der Stirn gewischt, aber diese Schwierigkeit war sozusagen nur die Ouvertüre für Kommenendes! Bis zwei Tage vor Heiligabend wurde 2011 im Pilgerhäusl emsig gebaut.

Die milde Witterung im Januar 2012 ermöglichte es, im Winter die Bohrungen für die spätere Erdwärmegewinnung vorzunehmen. Es wurden zwei Löcher von je 125 Meter in die Tiefe gebohrt und dort die Erdsonden eingebracht. Die erforderlichen Leitungen wurden dann im März verlegt.

Im Juni begannen die umfangreichen Lehmbauarbeiten im Pilgerhäusl. Der ganze Hof stand voller Lehmsäcke; 50 t dieses ökologischen Baustoffs wurden verarbeitet. Als Erstes wurde ein Dämmlehm an den Außenwänden im Obergeschoss eingebracht, auf dem später die Wandheizung installiert wurde. In den Zwischenwänden war das Lehmfachwerk stellenweise verloren gegangen. Mit Lehmwickeln wurde es wieder hergestellt.

Geradezu überrumpelt wurden die Bauarbeiter von



Dachdeckerarbeiten im Mai 2011



Holzbau im Mai 2012



Erdbohrung im Januar 2012

einer Entdeckung nach dem Entfernen der alten Deckenverkleidung im Obergeschoss. Die Staken der Decke ruhten nur auf dünnen vermorschten Leisten. Ein Wunder, dass bisher nichts passiert war. Denn eigentlich liegen die Staken auf den Deckenbalken oder sie sind in die Deckenbalken eingestemmt. Weil das Provisorium mit den Leisten eine akute Gefahr darstellte, wurde umgehend ein Baustopp ausgelöst und eine aufwändige Reparatur der Decke eingeschoben.

Die böseste Überraschung aber soll mit Datum genannt werden, da es hierbei tatsächlich um Sein oder Nichtsein ging. Als ehrenamtliche Helfer am 2. August 2012 den Fußboden im Gewölberaum ausschachteten, entdeckten sie etwas Außergewöhnliches: Das Fundament bestand nur aus einer 15 cm unter den Fußboden reichenden Schicht aus Feldsteinen. Spezialisten stellten akute Grundbruchgefahr fest. Deswegen wurden umgehend 20 t Kies und eine Stützkonstruktion zur Notsicherung eingebracht. Dieses unverzügliche, kräftezehrende Handeln bewahrte die Fassade zur Komturstraße hin vor dem Einsturz; es hätte auch noch weitaus schlimmer kommen können.

Alle äußeren Holzteile des Pilgerhäusls waren mit einem Farbanstrich versehen: Die Balken der Blockstube mit Weinrot, das Umgebände und das Fachwerk mit Grün. Um die alten Holzstrukturen zu schonen, wurde die alte Farbe vorsichtig abgetragen: mit einer speziellen Nylonbürste, einem Heißluftfön und manuell mit Bürste und Spatel. Diese mühselige Arbeit verdient Bewunderung.

Nachdem die Lehmputzarbeiten in der Blockstube abgeschlossen waren, konnte der alte Kachelofen wieder aufgebaut werden. Mit der Sanierung des Pilgerhäusls sollte er eine Modernisierung erfahren. Dazu wurde er im Juli 2011 behutsam abgebaut und



Lehmarbeiten im Juni 2012

die 125 Einzelteile wurden gesäubert. Im Dezember 2012 folgte der Wiederaufbau. Innerhalb von drei Wochen stand der Ofen wieder - ausgerüstet mit einer modernen Brandfeuerung und elektronischer Zuluftregelung. Außerdem wurde der Kachelofen um 90 Grad gedreht, so dass er jetzt weniger in die Blockstube hineinragt. Zweifellos ist die Ofenbank in den Wintermonaten der begehrteste Sitzplatz in der Blockstube.

Im März 2013 musste sogar die Komturstraße zeitweise gesperrt werden. Die marode Ziegelwand des Nordgiebels wurde durch eine neue Wand ersetzt.

Das Problem „Gewölberaum“ war jedoch noch immer nicht ausgestanden. Der Schock saß tief, als der Architekt entdeckte, dass er nahezu auf dem blanken Lehm steht. Das Fundament bestand nur aus einer dünnen Schicht Feldsteinen, oft nur wenige Zentimeter hoch. Nach langem Hin und Her gewährte die Sächsische Aufbaubank jedoch weitere Gelder, um die aufwändige Nachgründung zu finanzieren. Der lange Winter verzögerte den Beginn der Arbeiten um ein Weiteres.

Mitte September 2013 ging es an den Außenlehmputz. Der Farbton des Kalkputzes wurde mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt. Beim Aufbringen waren alle Beteiligten zunächst etwas erschrocken, weil sich das Pilgerhäusl nun recht grünlich zeigte. Doch nach dem Trocknungsprozess erhielt der Putz seine beige Note, die ausgezeichnet zum natürlichen Braun des alten Fachwerks passt.

Leider ist es nicht möglich, alle Schritte des Baugeschehens hier darzustellen. Verdient hätten es Baufirmen und Ehrenamtliche allemal, denn sie haben hervorragende Arbeit geleistet.

Zum Ende wurden die Mittel immer knapper. Deswegen war der Pilgerhäuslverein froh, dass er im

Februar 2014 eine gebrauchte Küche geschenkt bekam. Dazu auch noch ein Beispiel, mit welcher Einsatzfreude die Vereinsmitglieder die Mühen bei der Sanierung ihres Häusls auf sich nahmen: Da die Lehmfirma nicht mehr bezahlt werden konnte, ließ sich Jeannette Gosteli für dieses Gewerke anlernen und putzte gemeinsam mit dem handwerklich ebenfalls geschickten Bernd Dittrich aus Ostritz den Flur des Hauses und den Gang zu den Pilgerzimmern. Besucher können gern bewundern, dass diese verkappte Meisterprüfung mit höchster Auszeichnung bestanden wurde. Dies ist umso bemerkenswerter, dass Jeannette Gosteli während der Bauzeit auch die Förderanträge mehrmals um- und neuschreiben und die komplizierten Abrechnungen erledigen musste.

Dann war es endlich soweit: Der Tag der Endreinigung war gekommen. Am Morgen des 21. März 2014 rückte die ehrenamtliche Putzkolonne an und befreite das Pilgerhäusl von dem vielen Baustaub. Sechsenddreißig Fenster waren zu putzen und rund 400 m<sup>2</sup> Boden zu saugen und zu wischen. Nun konnten jeweils bis zu elf Pilger die Zimmer beziehen und nach dem anstrengenden Weg – oftmals bis von Görlitz kommend – ihr müdes Haupt niederlegen.

Unter der Rückschau auf die Bauphase soll noch etwas Erwähnung finden, was vor dem Pilgerhäusl geschah: Zwei Winterlinden wurden gesetzt. Solche Hausbäume zierten früher fast jedes Umgebendehaus, weil sie vor Blitzen schützten, Schatten spendeten und auch sonst sehr nützlich waren – bis hin zur Hausapotheke.

Glaubte man zunächst, der über 100 Jahre alte Weinstock am Giebel würde die Baumaßnahmen nicht überstehen, belehrte er erst einmal eines Besseren. Doch ein Jahr später war er tatsächlich nicht mehr zu retten. Der Pilgerhäuslverein erhielt jedoch ein bemerkenswertes Geschenk: Am 13. September 2015 pflanzte Prinz Georg zur Lippe, der weithin bekannte Besitzer des Weingutes „Schloss Proschwitz“ bei Meißen, zwei junge Weinstöcke am Pilgerhäusl. Er wollte damit nach eigener Aussage vor allem das ehrenamtliche Wirken des Vereins würdigen, der sich die christliche Gastfreundschaft auf die Fahne geschrieben hat und gern die Türen des Pilgerhäusls öffnet.

Ein eigenes Kapitel widmen wir gern unseren ehrenamtlichen Helfern, denn sie haben einen herzlichen Dank verdient.

Zuerst soll dieser Dank den Vereinsmitgliedern ge-



Das Pilgerhäusl mit den neu gepflanzten Linden im Frühjahr 2015

## Wäre das Wort „Danke“ das einzige Gebet, das du je sprichst, so würde es genügen.

(Meister Eckhart)



Christian Kretschmer und Uwe Nichterwitz



Eine der Kuchenbäckerinnen: Christine Eger

sagt werden, denn sie alle arbeiten ehrenamtlich für das Pilgerhäusl. Es wird auch künftig das Prinzip des Vereins sein, keine festen Arbeitsverhältnisse einzugehen. Zunächst hegten die Gründungsmitglieder des Vereins die Illusion, sie könnten mit Unterstützung einiger Gemeindemitglieder die anfallende ehrenamtliche Arbeit schaffen. Es wurde schnell klar, dass dies unmöglich war.

Zu besonderem Dank verpflichtet ist der Verein Christian Kretschmer. Er war ein „Mann der ersten Stunde“ und da ihm das Wohl der katholischen Kirche in Hirschfelde und des Pfarrhauses am Herzen lag, war er tatkräftig von der Vereinsgründung an dabei und ist gemeinsam mit seiner Ehefrau Ursula als „Nächstwohnender am Pilgerhäusl“ unermüdlich im Dienst der Pilger und des Vereins tätig.

Die anderen ehrenamtlichen Helfer wechselten immer wieder, doch konnte bereits im März 2011 konstatiert werden, dass sie über 1.000 Arbeitsstunden geleistet hatten. Und für das komplette Jahr 2011 vermerkt das Protokoll der Mitgliederversammlung, dass 4.177 Ehrenamtsstunden geleistet wurden, etwa zwei Drittel zu einem Drittel für Bau bzw. Öffentlichkeitsarbeit und Projektkoordination. Das setzte sich in diesen Dimensionen die ganze Bauzeit über fort; die für das Pilgerhäusl geleistete ehrenamtliche Arbeit dürfte sich verlässlichen Schätzungen zufolge auf knapp 10.000 Stunden belaufen. Es sei an die Planung der Mitgliederversammlung im Oktober 2008 erinnert: innerhalb von drei Jahren sollten ehrenamtlich 1.250 Arbeitsstunden erbracht werden...

Uwe Nichterwitz aus Hirschfelde kam im Oktober 2010 auf die Baustelle und hat dem Pilgerhäusl seitdem bis auf eine kurze Unterbrechung die Treue gehalten, was ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins eintrug.

Heute haben sich die Aufgaben gewandelt. Selbstverständlich gibt es an einem so alten Haus immer etwas „zu werkeln“. Aber im Vordergrund steht die Betreuung der Pilger und vieler anderer Besucher. Die Zimmer müssen immer wieder hergerichtet werden, die Ausstellungen auf- und abgebaut, die Öffentlichkeitsarbeit ist weiterzuführen. Eine ausdrückliche Würdigung haben die Frauen verdient, die die Gäste mehrmals im Jahr mit Kaffee und Kuchen bewirten – wobei letzterer ob seiner Qualität inzwischen so berühmt geworden ist, dass schon nach Straßenverkauf gefragt wird...

Unterstützung erfuhr der Pilgerhäuslverein durch viele großzügige Spender. Ihnen dankt der Verein mit einem Link auf seiner website. Eine Frage eines Vereinsmitgliedes bei der Mitgliederversammlung 2017 – wie denn das gelänge: ein derart hohes Spendenaufkommen zu erreichen –, verdeutlicht, dass selbst bei den eigenen Leuten Staunen herrscht über die Freigiebigkeit unserer Unterstützer. Allen, die den Verein und dadurch den Betrieb des Pilgerhäusls mit Geld- und Sachspenden fördern, von Herzen ein „Vergelt` s Gott!“

**Jegliche Kreatur ist Gottes voll und ist ein aufgeschlagenes Buch, und wer darin recht zu lesen weiß, der braucht keine Predigt mehr.** (Meister Eckhart)

Der Pilgerhäuslverein hat zielgerichtet den persönlichen Kontakt zu den Medien gesucht. In der Folge haben diese umfangreich über das Projekt berichtet. Besonders erfreulich waren die beiden Fernsehbeiträge des MDR, da sie das Pilgerhäusl und alles Leben drumherum in ganz Mitteldeutschland bekanntmachten, darunter auch die Eröffnung am 21. März 2014. Am 17. März 2014 erfuhr die Herberge auf ganz eigene Weise Aufmerksamkeit. Bei MDR 1 Radio Sachsen lief einige Wochen lang die Aktion „Wünsche werden wahr“. Dabei traten jeweils zwei Parteien gegeneinander an und warben für ihre Anliegen um Hörerstimmen. Der Pilgerhäuslverein beabsichtigte, im Falle eines Sieges Lehm zu kaufen und ihn dann selbst anzubringen. Mit 300 Stimmen Vorsprung wurde der Traum des Vereins wahr; er gewann und konnte für 500 € den benötigten Putzlehm kaufen.

MDR FIGARO stellte das Pilgerhäusl in einem Radiobeitrag am 24. Mai 2013 im Vorfeld des Tages des offenen Umgebinderhauses vor. Nach und nach zeigte auch die tschechische Presse Interesse am Geschehen am und im Pilgerhäusl. Richtig international wurde es am 17. Juni 2013. Pater Bernd Hagenkord SJ, Leiter der Deutschsprachigen Redaktion von Radio Vatikan, besuchte an diesem Tag Hirschfelde, um über das Pilgerhäusl einen Beitrag für diesen Sender zu produzieren. Dies markierte den Auftakt zu einer Serie, in der Radio Vatikan unter dem Titel „Unterwegs“ über eine Sommerreise zwischen Zittau und dem Eichsfeld berichtete.

Auch in Buchveröffentlichungen spielte das Pilgerhäusl eine Rolle. 2013 erschien der Bildband „Verliebt ins Umgebinderland“, in dem zwei Seiten dem Pilgerhäusl gewidmet sind. Auch ins weiterführende Buch „Die Schönsten im Umgebinderland“ fand es in Wort und Bild Eingang.

Immer wieder wurden auch Artikel in der kirchlichen und der weltlichen Presse veröffentlicht und der Verein ist dankbar, wenn in Printmedien und im Hörfunk seine Veranstaltungen angekündigt werden.

Seit Ende Mai 2010 hat das Pilgerhäusl resp. der Verein eine Adresse im Internet: [www.pilgerhaeusl.de](http://www.pilgerhaeusl.de). Da diese Seite gekonnt gestaltet ist und intensiv gepflegt wird, ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Ereignisse in der Herberge. Zahlreiche Links informieren über Gewesenes und Kommendes.

Immer wieder gibt der Verein auch kleine Publikationen heraus. Zunächst nur gedacht für übernachtende Pilger, mussten sie in großer Zahl nachgedruckt werden, um dem Bedarf gerecht zu werden. Mit dem seit 2014 alljährlich herausgegebenen Kalender „Entdeckenswertes Umgebinderland“ scheinen die Autoren den Nerv der Oberlausitzer getroffen zu haben: er wird jetzt schon immer erwartet und gern auch für Freunde und Verwandte, die inzwischen anderswo ihre Zelte aufgeschlagen haben, mitgenommen. Die Bilder aus der Oberlausitz und Nordböhmen vermitteln die Schönheit unserer Heimat und geben zahlreiche Wander- und Ausflugstipps.



Pater Bernd Hagenkord SJ und Michael Dittrich beim Interview im Juni 2013



Druck des Umgebinderland-Buchs im Juli 2013

**Immer ist die wichtigste Stunde die gegenwärtige; immer ist der wichtigste Mensch, der dir gerade gegenübersteht; immer ist die wichtigste Tat die Liebe.** (Meister Eckhart)

Manchmal wundern wir Vereinsmitglieder uns selbst, mit wieviel Mut und hoffentlich auch Gottvertrauen wir manche Veranstaltungen gewagt haben. Die erste große Einladung an die Öffentlichkeit erging – noch auf der Baustelle! – am Ostermontag, dem 9. April 2012. Vorträge, Vorführungen und eine kleine Ausstellung brachten die Osterbräuche der Oberlausitz, Nordböhmens und Niederschlesiens den rund 350 Besuchern näher. Vielfalt spielte eine große Rolle, denn es wurden verschiedene Aspekte beleuchtet: fast vergessenes Brauchtum genauso wie noch lebendige Formen, regionale Unterschiede, religiöse Hintergründe und auch heidnische Deutungen.



Pilgerweg-Fest im September 2012

Am Zittauer Jakobsweg wurde am 7. und 8. September 2012 in Hirschfelde das erste Pilgerweg-Fest gefeiert. Rund um die Komturgasse luden neun Stationen zu Begegnungen, künstlerischen Darbietungen, Kinderveranstaltungen und christlichen Andachten ein. Einbezogen wurden vor allem die beiden Kirchen und Pfarrhäuser der evangelisch-lutherischen und der katholischen Gemeinde. Zum Straßenfest kamen rund 300 Gäste und Pilger aus Nah und Fern und sorgten für fröhliche Stimmung.

Lange wurde im Verein diskutiert, ob die kirchliche Segnung des Pilgerhäusls auf dem ursprünglich angedachten Termin, dem 21. April 2013, belassen werden sollte. Schließlich präsentierte sich das Pilgerhäusl noch als riesige Baustelle und an eine

Aufnahme von Pilgern war noch lange nicht zu denken. Doch so günstig wie 2013 würde das Fest des heiligen Konrad von Parzham, unter dessen Patronat die Herberge – wie schon die benachbarte Kirche – gestellt werden sollte, so bald nicht wieder fallen: Es war ein Sonntag! Rund 120 Gäste kamen, darunter Kirchenvertreter aus Sachsen, Mitglieder von Jakobsweg-Vereinen und Partner der Haussanie- rung. Die Haussegnung nahm Pater Georg Greimel OFM Cap aus dem Kapuzinerkloster Altötting vor, wo der heilige Konrad 45 Jahre lang als Pförtner gewirkt hatte. Dieses Patronat symbolisiert die besondere Gastfreundschaft, die sich künftig mit dem Pilgerhäusl verbinden soll.



Segnung des Pilgerhäusls im April 2013

Den größten Besucheransturm erlebte das Pilgerhäusl jedoch beim Projektabschlussfest vom 24. bis 27. Oktober 2013. Es war einfach nur überwältigend – geschätzte 1.000 Gäste kamen, um gemeinsam das Ereignis zu feiern und dabei das fast fertige Pilgerhäusl zu inspizieren. Das Festwochenende begann mit der Eröffnung der Ausstellung „Erde und Gold“, die Arbeiten von Schwester Emmanuela Köhler OCist aus der Zisterzienserinnen-Abtei Oberschönenfeld in Bayern zeigte. Der Sonnabend stand ganz unter der Überschrift des Dankes. Dazu waren alle Helfer und die weiteren Projektmitwirkenden auf deutscher und tschechischer Seite eingeladen. Nach einem Pilgerweg auf dem Zittauer Jakobsweg von St. Marienthal nach Hirschfelde und einer Zusammenkunft in der Gaststätte „Alte Wäscherei“ Rosenthal fanden ein Ökumenischer Gottesdienst,







Andrang zum Tag des offenen Umgebendehauses 2015



Ausstellung der böhmischen Papierkrippen 2014

Führungen durch das Pilgerhäusl und ein geselliges Beisammensein im Zelt statt. Am Sonntag lockte das Pilgerhäusl mit dem „Tag der offenen Tür“ viele Gäste aus nah und fern an, die viel Lob und Anerkennung zum Baufortschritt und der gemütlichen Atmosphäre äußerten.

Gern und jeweils mit großem Zuspruch öffnete der Pilgerhäuslverein die Türen der Herberge an den Tagen des offenen Umgebendehauses (Ende Mai) und des offenen Denkmals (Anfang September). Die Vereinsmitglieder, die sich zu Führungen und zur Bewirtung der Gäste bereiterklärten, brachten sich anfangs Lektüre mit, weil sie der Meinung waren, sie müssten sich gewiss angesichts nur einiger weniger Interessenten irgendwie die Zeit vertreiben. Doch die Bücher blieben samt und sonders ungelesen. Jedes Mal bewegten sich die Besucherzahlen im dreistelligen Bereich.

Beliebt sind auch die Weihnachtsstunden, die bewusst zwischen Weihnachten und Neujahr – und nicht schon im Advent – stattfinden. Diese Tradition war zu einer Zeit im Museum Dittelsdorf entstanden, als das Pilgerhäusl für solche Zwecke noch nicht zur Verfügung stand.

Ein Markenzeichen des Pilgerhäusls ist gewiss auch die jährlich nicht nur wiederkehrende, sondern stets auch erweiterte Ausstellung böhmischer Papierkrippen. Vermutlich wird jeder Besucher „seine schönste“ finden; der Verein ist jedoch besonders stolz darauf, einige Krippen des tschechischen Buchkünstlers Vojtěch Kubašta (1914 – 1992) zu besitzen und zeigen zu können.

Die weiteren „kleineren“ Veranstaltungen finden Sie unten in tabellarischer Form.

Nach der Beschreibung der überaus gelungenen größeren Veranstaltungen interessiert gewiss

auch, wie die Jakobspilger, für die ja in erster Linie die Herberge eingerichtet wurde, das Pilgerhäusl annehmen. Genaue Statistik wird nicht geführt, doch bislang haben jährlich jeweils zwischen 25 und 60 Pilger in Hirschfelde übernachtet. Es gibt also durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten!

Vielleicht wundern Sie sich am Ende dieser Lektüre, dass trotz Vereinsjubiläum vorwiegend von einem Haus die Rede war. Doch so versteht sich der Verein – was freilich nicht seine Erfindung ist: Er will eine Dienstgemeinschaft sein. „Wer immer in guter Absicht diese Schwelle betritt, er sei uns willkommen!“ Dieses Leitwort hat sich der Pilgerhäuslverein gegeben. In diesem Sinne organisieren wir natürlich auch unsere Arbeit. Deshalb stehen das Pilgerhäusl und alle, die entweder ein Quartier suchen oder wegen einer Zeit der Besinnung zu uns kommen, die Ausstellungen anschauen oder einfach ein paar gute Stunden „zum Auftanken“ erleben wollen, für uns im Mittelpunkt. Doch dies sollen Sie doch noch über den Verein erfahren: 2017 erreichte er seine bisher größte Mitgliederzahl: 17 Personen, von denen drei aufgrund ihrer besonderen Verdienste um das Haus als Ehrenmitglieder berufen wurden. Leider hat der Verein aber auch schon drei treue Mitglieder durch Todesfall verloren.

Selbstverständlich trifft sich der Verein, wie vorgeschrieben, zur jährlichen Mitgliederversammlung. Aber einmal im Jahr versammelt er sich auch, wenn die Arbeit einer Pilgersaison erledigt ist, die „von 0 bis 0“ (Ostern bis Oktober) dauert, um Bilanz zu ziehen und in gemütlicher Runde bei Queimada oder Feuerzangenbowle das Miteinander zu stärken. Der Vorsitzende hatte bislang immer sehr viel Grund, an diesen Abenden den Vereinsmitgliedern zu danken. Zweifel, dass dies nicht so bleiben könnte, muss er – muss niemand – hegen!

## Einige Zitate aus Gästebuch

Unvorstellbar, was Euch gelang, diesem Haus eine Seele einzuhauchen... Wir wünschen Euch die Energie, alles Schöne zu erhalten, für alle Freunde dieses Hauses und für das Haus eine schützende Hand. *Barbara u. Joachim Geißler, Wehrsdorf, ohne Datum*

Ich bin zum Staunen hergekommen: Ein wundervolles Haus! In der Pfarrgemeinde St. Konrad Hirschfelde bin ich groß geworden, als hier noch das Pfarrhaus war. Religionsunterricht, Pfarrbibliothek, Jugendfeten... Überall hängen Erinnerungen dran. Ich bin begeistert! *Ursula Hamsch geb. Brendler, 25.05.2014*

Zauberhaft, dieses schöne Pilgerhäusl! Und mit so viel Liebe wieder hergestellt. Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, es hat an nix gefehlt! *Therese Stoll, 09.06.2014*

Mit großem Interesse verfolgt meine Mutter den Werdegang dieses Hauses. Und ist überglücklich, dass aus dem fast maroden Haus ein Pilgerhäusl wird oder schon ist. Mutter hat dort mit ihren Eltern Unterschlupf finden können, als sie ausgewiesen worden sind... Mutter freut sich sehr, dass sie das noch miterleben kann, was aus Ihrem Haus wird. *Marga Bitterlich geb. Brendler und Tochter Gisela Zaunick, ohne Datum*

...Von Görlitz nach Zittau führt unser Pilgerweg und dies ist ein wirkliches Kleinod am Weg... *Monika Schreiber, Dresden-Loschwitz, 13.08.2014*

Das Pilgerhäusl – ein Stück Himmel nach einem langen Wandertag... *Sabine Herzog, Uder/Eichsfeld, 17.09.2014*

Völlig unerwartet treffe ich hier auf große Gastfreundschaft und viel Liebe, mit der dieses Kleinod „Pilgerhäusl“ gestaltet wurde. Wie schön, dass es so ein Haus und solche Menschen gibt, die dies mit ihrem Idealismus und ihrer Arbeitskraft geschaffen haben! *Peter Götz, Pilgerverein-hosianna.berlin.de, 17.09.2014*

Wir sind von Herrn und Frau Kretschmer hier herzlich empfangen worden... Wir sind schon von Österreich bis Santiago gepilgert und kennen daher viele Pilgerunterkünfte. Dieses Pilgerhäusl gehört sicher zu den schönsten Unterkünften, in denen wir genächtigt haben... Vielen Dank und Gottes Segen! *Maria und Reinhard Preißl aus Österreich, 07.07.2015*

Ich bin tief beeindruckt. Auch wenn meine Familie ein Wochenendhaus im Schluckenauer Zipfel hat, also ebenfalls in dem Land der Umgebendehäuser,

ist es uns erst heute gelungen, ein Umgebendehaus zu betreten. Von jeder Ecke haucht die Liebe, die Sie der Restaurierung gewidmet haben. Ich ging von einem Zimmer zum anderen und ließ mich immer von Neuem bezaubern. Die Treppenstufen, die renovierten Möbel, die Bilder und die reiche Bibliothek mit Pilgerliteratur – alles hat hier seinen Platz. Vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft und das Erlebnis, dass wir dies erfahren konnten. *Lenka Pučalíková, ohne Datum*

Ein Traum geht in Erfüllung! Mit einem Pilgerfreund kann ich in der wunderbar renovierten Pilgerherberge übernachten, die ich gegen Ende der Renovierung einweihen durfte! In diesem sehr gelungenen Werk fühlen wir uns bestens aufgehoben und wünschen weiterhin Schutz und Segen des hl. Bruder Konrad. *Bruder Georg Greimel OFM Cap, Altötting, 26.07.2015*

Vielen vielen vielen Dank für diesen Empfang – so weit von Santiago, und so nah. Vertrauen – Großzügigkeit – Herz – Seele. Seit Krakau ist es unsere erste pilgrime Pause. Es tut warm im Herz. Es gibt Energie um weiter zu laufen. Diese Herberge ist PRIMA... *Michèle und Bernard aus Frankreich, 13.08.2016*

Ich spüre einen wunderbaren Frieden in diesem Haus... *Jule, 04.09.2016*

...Wir sind ermüdet und durchnässt angekommen – und hier haben wir die Kräfte, Enthusiasmus und Freude, weiterhin zu pilgern, zurückzukommen. Wir gehen wochenendetappenweise von Gniezno nach Prag in einer Dankwallfahrt für die Gnade der Taufe im Jahr des 1050. Jubiläums der Taufe des polnischen Volks. Jeden Monat immer näher... *Krystyna Zabrocka, Lubañ; Zdzisław Bielawski, Lwówek Śląski; Ala Pytkowska, Gniezno, 23.10.2016*

Wir... bedanken uns für die Unterkunft in diesem kleinen, süßen, schnuckeligen Pilgerhäuschen. Wir staunten über die schönen Zimmer und die tolle Ausstattung im gesamten Haus (z.B. in der Küche). Unsere Schlafmöglichkeiten haben unsere Übernachtung wunderbar gemacht und uns süße Träume beschert.... Danke für alles! *Firmgruppe aus Sebnitz mit Pfarrer Vinzenz Brendler, 15.02.2017*

Herzlichen Dank für die herzliche Aufnahme zur Mittagszeit! Gottes Segen für alle, die hier einkehren! Danke denen, die hier für Gäste und Pilger sorgen! „Suchet, wo Christus ist!“ In jedem Menschen kommt uns Christus entgegen! + *Heinrich Timmermans, Bischof von Dresden-Meißen, 24.02.2017*

## Gott hat auf Erden so viel Raum, als der Mensch ihm macht.

(Meister Eckhart)

### Ausstellungen

09.04.2012: Osterbräuche in der Oberlausitz, in Nordböhmen und Niederschlesien

24.10.2013 – 08.12.2013: Erde und Gold (Gemälde von Sr. Emmanuela Köhler OCist, Oberschönenfeld)

21.03.2014 – 10.05.2014: Zauberhafte Oberlausitz (Gemälde von Werner Schlieben, Zittau)

16.05.2014 – 10.08.2014: Landschaften (Gemälde von Tatjana und Lea Wittmann, Eibau)

15.08.2014 – 10.12.2014: Sakrale Kleinode im Lausitzer Gebirge (Fotografien von Jeannette Gosteli, Oybin)

19.12.2014 – 15.01.2015: Betlehem mitten in Böhmen (Papierkrippen und Fotografien von Jeannette Gosteli, Oybin)

20.02.2015 – 12.04.2015: Bilder der Heimat (Gemälde von Alfons Müller, Ostritz)

17.04.2015 – 16.06.2015: Streifzüge durch die Oberlausitz und Nordböhmen (Gemälde von Brigitte Herbig, Zittau)

19.06.2015 – 16.08.2015: Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz (Gemälde und Fotografien von Claudia Böhme, Wilthen)

21.08.2015 – 16.10.2015: Sakrale Kleinode in der Böhmisches Schweiz (Fotografien von Jeannette Gosteli, Oybin)

16.10.2015 – 10.12.2015: Zierendes am Umgebendehaus (Fotografien von Jeannette Gosteli und Christian Schurig, Oybin und Zittau)

18.12.2015 – 19.02.2016: Betlehem mitten in Böhmen (Papierkrippen)

18.03.2016 – 05.06.2016: Farbige Momente – schöne Landschaften, Häuser und Gärten der Oberlausitz (Gemälde von Ingrid Flammiger, Christine Heidler, Ingrid Kunz und Hubert Kunz, Olbersdorf und Großschönau)

17.06.2016 – 03.09.2016: Faszination Landschaft – das Zittauer Gebirge und seine Nachbarn in Bildern von Willy Müller-Lückendorf (Reproduktionen der Buchbinderei Steek, Zittau)

11.09.2016 – 10.02.2017: Sakrale Kleinode im Schluckenauer Zipfel (Fotografien von Jeannette Gosteli, Oybin)

16.12.2016 – 10.02.2017: Betlehem mitten in Böhmen (Papierkrippen)

17.02.2017 – 12.05.2017: Zeltplan-Ikonen (Ikonen von Mats Hermansson, Visby/Schweden)

### Vorträge

04.10.2012: Herr, in deinem Arm bin ich sicher (Liederabend am Gedenktag des hl. Franziskus)

21.02.2014: Öfen im Umgebendehaus – damals und heute (Jürgen Cieslak, Seiffhennersdorf)

18.04.2014: Karmetten (Michael Dittrich, Löbau)

18.07.2014: Hoffnung als Lebenselixier - Nick Vujicic (Matthias Zieboll, Zittau)

19.09.2014: Gesichter der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung (Karl Vogt, Zittau)



Ausstellerin Claudia Böhme aus Wilthen



Referent Prof. Christian Schurig (links)



Besinnungstag im Juni 2014



Projektabschlussfest im Oktober 2013

20.02.2015: Weil Sterben auch Leben ist  
(Karin Eckhart, Wittgendorf)

03.05.2015: Was uns die Bibel über die Auferstehung erzählt (mit anschließendem Pilgern zum Großen Zittauer Fastentuch und Meditation)

17.04.2015: Sanitäter, Seelsorger und Glaubenskämpfer – der Ritterliche Orden Sankt Johannis vom Spital zu Jerusalem und seine Kommenden in den böhmischen Kronländern (Volker Dudeck, Zittau)

19.06.2015: Ausflugsziele unserer Vorfahren östlich der Neiße – eine virtuelle Wanderung durch den Zittauer Zipfel (Tilo Böhmer, Ostritz)

16.10.2015: Zierendes am Umgebäudehaus  
(Christian Schurig, Zittau)

15.01.2016: Auf den Spuren unserer Vorfahren durch das Neißetal (Tilo Böhmer, Ostritz)

18.03.2016: Die mittelalterliche Johanniterkirche von Hirschfelde (Marius Winzeler, Prag)

20.05.2016: Unse Mundoart – `s beste Stickl vu drheem`m (Gerold Schmach, Ostritz)

21.10.2016: Historische Zeugnisse an Oberlausitzer Straßen und Wegen (Christian Schurig, Zittau)

16.12.2016: Die Tradition der Oberlausitzer Krippen (Stefan Wollmann, Schirgiswalde)

20.01.2017: Taizé – Ursprung, Spiritualität und persönliche Erfahrungen (Thomas Cech, Zittau)

17.03.2017: Das Bildprogramm der Zittauer Fastentücher – was es uns über die Entstehungsgeschichte der Tücher und die Lebenswelt der Menschen verrät (Lucia Henke, Herrnhut)

21.04.2017: Die spannendsten Momente aus 24 Jahren bischöflichem Dienst (Joachim Reinelt, Dresden)

### Besinnungstage

27.01.2012 – 29.01.2012: „Aber was ist dann die wahre Freude?“ – Ein Wochenende auf den Spuren des heiligen Franz von Assisi

25.01.2013 – 27.01.2013: „Zieh fort!“ – Anregungen für den eigenen geistlichen Weg aus Texten der Bibel und aus Biografien bedeutender Zeugen des Christentums

22.06.2014 – 22.06.2014: Freundschaften – irdisch und himmlisch

21.11.2014 – 23.11.2014: „Schenk mir ein Herz, das über dich nachdenkt“ – Leben und Werk des heiligen Benedikt von Nursia

20.11.2015 – 22.11.2015: „Alles nur eine Frage der Zeit!“ – Gemeinsame Reflexion zum eigenen Umgang mit der Zeit und Einübung in die Achtsamkeit für Gott

18.11.2016: „Sich selbst und andere besser verstehen“ – Einführung in das Wissen der Wüstenväter über die neun Gesichter der Seele (Enneagramm)

### Feste

01.07.2010: Grundsteinlegung

28.12.2011: Helferfest

07.09.2012 - 08.09.2012: Pilgerweg-Fest

21.04.2013: Einweihung des Pilgerhäusls

24.10.2013 – 27.10.2013: Projektabschlussfest

21.03.2014: Eröffnung der Pilgerherberge  
regelmäßige Mitwirkung beim „Tag des offenen  
Umgebendehauses“  
regelmäßige Mitwirkung beim Oberlausitztag  
regelmäßige Mitwirkung beim „Tag des offenen  
Denkmals“

### **Pilgerhäuslverein auf Tour**

25.07.2010: Einladung von Pfarrer Maňásek zum  
Patronatsfest von St. Jakobus in Letařovice (Letar-  
schowitz) mit Pilgerweg von Světlá pod Ještědem  
(Swetla)

13.06.2011: Seligsprechung Alojs Andritzki in  
Dresden

28.03.2016: Emmausgang von Schlegel zum Pil-  
gerhäusl

25.05.2016 – 28.05.2016: 100. Deutscher Katholi-  
kentag in Leipzig

Pilgern auf dem „Zittauer Jakobsweg“

- 06.09.2014: Václavice (Wetzwalde) - Bílý Kos-  
tel (Weißkirchen) - Chrastava (Kratzau)
- 05.09.2015: Chrastava - Kryštofovo Údolí  
(Christophsgrund) – Křižany (Kriesdorf)
- 03.09.2016: Křižany - Hoření Paseky (Oberpas-  
sek) - Český Dub (Böhmisch Aicha)

### **Geschichten- und Liederabende**

17.01.2014, 16.01.2015, 15.05.2015, 17.07.2015,  
21.08.2015, 18.09.2015, 19.02.2016, 17.06.2016,  
19.08.2016, 17.02.2017



Pilgertag im September 2016

### **Advents- und Weihnachtsstunden**

29./30.12.2011 Weihnachtsstunde  
28.12.2012/02.01.2013 Weihnachtsstunde  
13.12.2013 Adventsstunde  
28.12.2013 Weihnachtsstunde  
13.12.2014 Adventsstunde  
28./30.12.2014 Weihnachtsstunde  
19.12.2015 Adventsstunde  
28./30.12.2015 Weihnachtsstunde  
16.12.2016 Adventsstunde  
28.12.2016 Weihnachtsstunde

### **Praxisseminare für Bauherren**

13.11.2010 zu Erfahrungsberichten anderer Bau-  
herren und zu Baukosten  
05.02.2011 zum Holzbau  
14./15.04.2012 zum Leimbau

### **Baustellenführungen**

20.04.2011, 18.05.2011, 29.05.2011, 23.07.2011,  
11.09.2011, 05.12.2011, 15.04.2012, 27.05.2012,  
22.08.2012, 16.10.2012, 24.10.2012, 08.11.2012,  
15.12.2012, 25.05.2013, 21.09.2013, 24.10.2013,  
27.10.2013, 01.11.2013



Praxisseminar im April 2012



**Herausgeber:** Pilgerhäusl e.V., Komturgasse 9, 02763 Zittau, Ortsteil Hirschfelde  
Kontakt: Tel. 03585 862580 oder 0174 3508150, E-Mail: [info@pilgerhaeusl.de](mailto:info@pilgerhaeusl.de), Web: [www.pilgerhaeusl.de](http://www.pilgerhaeusl.de)

**Texte:** Michael Dittrich

**Fotos:** Jeannette Gosteli

**Auflage:** 2017

**Spendenkonto:** IBAN DE25 8505 0100 3000 1154 70, BIC: WELADED1GRL (Zittau)